

Thüringer STAATSANZEIGER

Nr. 10/2015

Montag, 9. März 2015

25. Jahrgang



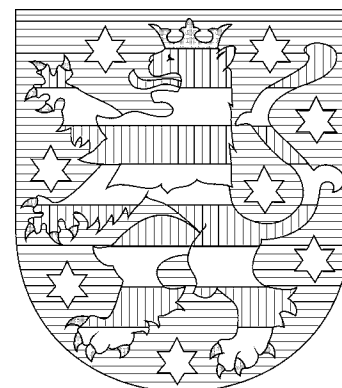
Regelmäßig informiert sich Geras Oberbürgermeisterin Dr. Viola Hahn – auf dem Foto mit Mark Mit-tasch (l.), Managing Director Operations der Sportradar GmbH und Marcel Blankenburg – zu Betriebs-besuchen über aktuelle Fragen der Wirtschaft und prüft Möglichkeiten zur Unterstützung durch die Stadt.

Foto: Stadtverwaltung/Müller



Eine gute Tradition in Gera hat die Studienmesse. Am 18. März werden in diesem Jahr zur 8. Ostthürin-ger Studienmesse wieder rund 1 000 Schüler aus ganz Ostthüringen im Kultur- und Kongresszentrum erwartet.

Foto: Stadtverwaltung/Pucher



Gera setzt auf Wirtschaft, Bildung und Weltoffenheit

Wirtschaftsstandort Gera erhält die meisten positiven Bewertungen in Ostthüringen – Konjunkturprognose sieht „moderaten Aufwärtstrend“

Gera ist ein moderner Industriestandort mit Traditionen. Die Wurzeln reichen bis ins 17. Jahrhundert zurück. Heinrich Posthumus Reuß (1572 – 1635) prägte nachhaltig und bis in die heutige Zeit spürbar die Entwicklung der Stadt positiv und sorgte für den kulturellen und wirtschaftlichen Aufschwung. Er stiftete das Gymnasium, das als Rutheneum die Bildungslandschaft der Stadt Gera bis heute prägt und mit seinen Musikspezialklassen über Deutschland hinaus ausstrahlt. Mit seiner Entscheidung, calvinistischen Flüchtlingen aus Flandern unter der Führung von Nicolaus de Smit eine neue Heimat zu geben, legte er den Grundstein für den Industriestandort Gera. Wirtschaft, Bildung und Weltoffenheit – das brachte der Stadt Reichtum und vielen Bürgern Wohlstand. An diese Wurzeln knüpft die Stadt Gera heute an. Die Stadt mit ihren über 100 000 Einwohnern (Haupt- und Nebenwohnsitze) und einem Einzugsgebiet von ca. 400 000 Menschen ist zentral in Mitteldeutschland positioniert und infrastrukturell hervorragend angebunden. Die Nähe zu Wirtschaftsstandorten wie Leipzig, Dresden und Chemnitz ermöglicht vielversprechende Kooperationen und Absatzgebiete. Die Nähe zum Hermsdorfer Kreuz, dem Schnittpunkt der beiden großen Nord-Süd- bzw. West-Ost-Autobahnen in Europa und die drei direkten Autobahnverbindungen an die A4 sichern eine komfortable Verkehrsanbindung. In nur achtzig Kilometer Entfernung befindet sich das DHL-Frachtkreuz am Flughafen Leipzig. Als Oberzentrum Ostthüringens mit einem ausgebauten Nahverkehr bietet Gera kurze Wege zu allen wichtigen Institutionen wie Kamern, Gerichten, Banken, Arbeitsagentur usw.

(Fortsetzung letzte Seite)

(Fortsetzung von Titelseite)

Doch nicht nur technische Aspekte sprechen für Gera. Größtes Augenmerk gilt dem Erfolgsfaktor Mensch. In Gera können Unternehmen von jährlich fast 2 000 Absolventen aus berufsbildenden Schulen profitieren und so ihre Perspektiven sichern. Als Zentrum der Berufsausbildung und der dualen höheren Bildung setzt die Stadt den Schwerpunkt auf gut ausgebildete Arbeitskräfte, vor allem im gewerblichen Bereich. Die SRH Hochschule für Gesundheit Gera schreibt im Trendbereich Sozial- und Gesundheitswirtschaft Erfolgsgeschichte. Ebenso vielversprechend arbeitet die vor allem technisch/betriebswirtschaftlich orientierte Staatliche Berufsakademie mit Bachelorstudiengängen wie zum Beispiel Elektro-/Automatisierungstechnik und Wirtschaftsingenieurwesen Elektrotechnik. Apropos Erfolgsfaktor Mensch: Die Lebensqualität in der Stadt hat sich insbesondere mit der Bundesgartenschau 2007 nachhaltig erhöht. Das Bundesfamilienministerium bescheinigte Gera, die kinderfreundlichste Stadt Deutschlands zu sein.

In der Standortanalyse Ostthüringen 2014 der Industrie- und Handelskammer hat die Stadt Gera die meisten positiven Bewertungen erhalten. In 19 Kategorien signalisierten die Unternehmen „grün“ für die Stadt, die damit noch vor Jena (13 x grün) liegt. Im Vergleich zur letzten Standortanalyse aus dem Jahre 2009 konnte sich die Stadt Gera in 18 Kategorien verbessern. Das betrifft die Verfügbarkeit von Wohnraum, die Nähe zu den Absatzmärkten, den Service in der Kinderbetreuung, die Nähe zu den Zulieferern, das Angebot im öffentlichen Personennahverkehr, die Verfügbarkeit von Dienstleistungen, die Erreichbarkeit über die Schiene, die Weiterbildungsmöglichkeiten, die Umweltqualität, das Angebot an Ausbildungseinrichtungen, die Anbindung zum Flughafen, den Kontakt zu Hochschulen und Forschungseinrichtungen, die Verfügbarkeit kaufmännischer Fachkräfte, die Verfügbarkeit von Führungskräften, die Müll- und Entsorgungsgebühren, die Attraktivität von Ostthüringen, die Wasser- und Abwassergebühren sowie die Höhe der Energiekosten.

Gestützt werden die positiven Einschätzungen der Standortanalyse durch die Konjunkturumfrage der IHK zum Jahreswechsel 2014/2015. Diese weist für die Stadt Gera einen „moderaten Aufwärtstrend“ aus. Besonders der Ausblick für den Arbeitsmarkt ist positiv: „Insbesondere die Absicht, Personal einzustellen, ist wieder deutlich gestiegen“, so das Resümee der Industrie- und Handelskammer.



Die in Gera bereits ansässige Firma Getzner Textil GmbH investiert bis zum Jahr 2018 insgesamt 47 Millionen Euro in den neuen Standort im Gewerbegebiet Zoche in Gera und schafft 100 neue Arbeitsplätze. OB Dr. Viola Hahn mit der Geschäftsleitung der Firma Getzner auf dem Areal. *Foto: Stadtverwaltung/Pucher*

Gisela Husemann Verlag e. Kfr.
Wartburgstraße 6, 99817 Eisenach
PVSt, Deutsche Post AG, Entgelt bezahlt

F 11297

Gera setzt auf Wirtschaft, Bildung und Weltoffenheit



Die Stadt Gera würdigt in diesem Jahr besonders 25-jährige Unternehmensjubiläen. Sie waren Wegbereiter der sozialen Marktwirtschaft, so Oberbürgermeisterin Dr. Hahn. Hier gratuliert sie Hans-Peter Kaiser, Inhaber von Elster Tourist, zum Jubiläum. *Foto: Stadtverwaltung/Müller*

„In gemeinsamen Kraftanstrengungen haben wir einiges erreicht“, verweist Geras Oberbürgermeisterin Dr. Viola Hahn auf die erzielten Verbesserungen in der Standortbewertung und die zuversichtliche Konjunkturprognose. „Es erweist sich als richtig, dass wir auf Wirtschaft, Bildung und Weltoffenheit setzen, um unsere Stadt zukunftsfähig aufzustellen“, betont die Oberbürgermeisterin. 89,1 Prozent der befragten Geraer Unternehmen bezeichnen ihre gegenwärtige Geschäftslage als „gut“ oder „befriedigend“. 8,2 Prozent der Geraer Unternehmen wollen mehr Mitarbeiter einstellen und 82 Prozent planen keinen Personalabbau – diese Stabilität im Personalbereich ist zugleich die beste Quote in dieser Kategorie in ganz Ostthüringen.

„Großen Wert legen wir weiter auf gute Bildung und Weiterbildung, um den Fachkräftebedarf zu sichern. Die Berufsakademie und die SRH-Fachhochschule für Gesundheit sind Erfolgsgeschichten. Ebenso wichtig sind uns Kooperationen zwischen Schulen und Unternehmen und der Erhalt der vielfältigen Berufsbildungsangebote in Gera, um jungen Menschen eine wohnortnahe Lehre zu ermöglichen“, erklärt Dr. Hahn.

Die Standortanalyse und die Konjunkturumfrage geben uns zugleich wichtige Anhaltspunkte, wo wir künftig noch stärker aktiv wer-

den müssen“, betont Oberbürgermeisterin Dr. Hahn. Das betrifft beispielsweise die Wirtschaftsfreundlichkeit der Verwaltung als auch das Standortmarketing. So zählt zu den aktuellen Vorhaben der Stadt die Erstellung eines neuen Stadtmarketingkonzeptes.

Als gut schätzt die IHK die Verfügbarkeit freier Gewerbeflächen in Gera ein, stuft aber dieses Kriterium als eher unwichtig ab. Das mag aus Sicht der befragten Unternehmen vielleicht stimmen. Strategisches Ziel der Stadtverwaltung ist es aber, ortsansässigen Betrieben die Möglichkeiten zur Erweiterung zu geben und interessant zu sein für auswärtige Investoren. „In diesem Zusammenhang ist es aus unserer Sicht also durchaus bedeutsam, Gewerbeflächen anbieten zu können“, betont OB Dr. Hahn. Gemeinsam mit der Landesentwicklungsgesellschaft wird beispielsweise am Industrie- und Gewerbegebiet Cretzschwitz weitergearbeitet. Ebenso sieht die Stadt noch keinen Grund zur Zufriedenheit bei der Schienenanbindung von Gera. Fehlende Zweigleisigkeit und nicht vorhandene Elektrifizierung sind sowohl für den Personennahverkehr als auch den Gütertransport hinderlich. Von einer besseren Schienenanbindung könnten alle Unternehmen, insbesondere der Wissens- und Dienstleistungssektor, profitieren.

Uwe Müller